

Lukas Meyer, „**Die Geisteswissenschaftliche Fakultät. Nachhaltige Forschungs- und Nachwuchsförderung**“

anlässlich des Ausscheidens aus dem Amt des Dekans, 27.06.2017

Semesterabschluss GEWI Fakultät, Meerscheinschlössl

Notizen zur Powerpoint (Nummern beziehen sich auf die Folien)

1. Der Dank gilt in erster Linie der Frau Rektorin: Liebe Frau Rektorin Neuper, Sie haben sich, wenn auch, dürfen wir annehmen, mit einem gewissen Abstand zu diesem Ungetüm GEWI, aber immer wieder sehr entschieden für unsere Fakultät verwendet! Ich bedanke mich für die, meine ich, sehr gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und, das gilt auch für die Frau Vizerektorin und die Herren Vizerektoren, Frau Dworzak, Herr Polaschek, Herr Riedler und last but not least Herr Peter Scherrer! Ohne die Unterstützung des Rektorats kann eine Fakultät keinen Erfolg haben.

2. Diversität und Größe der Fakultät; die ganze Bandbreite der historischen, kunsthistorischen, philosophischen, literaturwissenschaftlichen und sprachwissenschaftlichen Disziplinen; Methodenvielfalt ist entsprechend; sehr große Unterschiede in den Fächerkulturen. Niemand kann beanspruchen, alle Leistungen über die ganze Fakultät vergleichend zu beurteilen, was aber nicht heißt, dass wir uns nicht darüber verständigen können, wenn ungewöhnlich gute Leistungen vorliegen und wenn die Leistungen schlecht sind. Gerade auch der Dekan/ die Dekanin darf nur im Rahmen seiner fachlichen Kompetenzen qualitative Urteile fällen. Die Grenzen seiner Expertise zu kennen und nicht zu überschreiten, und anzuerkennen, dass wir alle nur sehr wenig wissen, ist mitentscheidend für die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, die Akzeptanz finden können. Die aufgrund der Funktion notwendige normative Autorität gerade auch eines Dekans setzt voraus anzuerkennen, dass die eigene epistemische Autorität sehr beschränkt ist. Dadurch, dass man ein Amt übernimmt, wird man nicht klüger, höchstens dadurch, dass man in der Amtsausführung dazulernt.

3. Alt-Dekan Kocher hat mich zu Beginn meiner ersten Amtszeit gefragt, als ich ihm zufällig begegnet bin: Wie gehen die Geschäfte? Ich habe die Frage nicht gleich verstanden, was er meinte war: Wie laufen die Berufungen von ProfessorInnen und Professoren? Das ist tatsächlich ein zentrales Geschäft der Uni-Leitung, einschließlich des jeweiligen Dekans/ der jeweiligen Dekanin. Die Qualität der Forschung und Lehre hängt ab von den Fähigkeiten der jeweiligen FachkollegInnen und insbesondere von der Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen bzw. Arbeitsbereichen. Auch wenn die Univ.-Prof. nicht offiziell so genannt werden, so sind sie de facto häufig LeiterInnen von Arbeitsbereichen mit einer kleinen oder Dank eingeworbener Drittmittelprojekte größeren Gruppe von MitarbeiterInnen in Forschung, Lehre, und Verwaltung. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass die Fakultät so gut ist wie die Arbeitsbereiche ihrer Institute und Zentren.

4. Damit meine ich nicht, dass die Stimmung so gut ist wie die Stimmung in den Arbeitsbereichen, das mag schon auch richtig sein, was ich meine ist: ob wir produktiv arbeiten können, Forschung voranbringen, gute, auch forschungsgeleitete Lehre machen, Studierende und Nachwuchs so betreuen, dass sie dazulernen und auch für sie selbst erkennbar Fortschritte machen, das hängt von der Qualität der Zusammenarbeit in den Arbeitsbereichen, ihrer Leitung und nicht zuletzt ihrer Verwaltung ab. Ein guter Gradmesser dafür ist, wie die KollegInnen in der Verwaltung die Zusammenarbeit einschätzen und wie die sog. NachwuchswissenschaftlerInnen. Deren Klagen mögen auch nicht immer berechtigt sein, wenn sie es aber sind, dann haben wir häufig ein größeres Problem.

Jedenfalls hoffe ich und gehe ich davon aus, dass wir über den Sommer noch sechs Berufungsverfahren erfolgreich werden weitgehend abschließen können.

5. Ich hatte schon auf die Größe unserer Fakultät hingewiesen. Die GEWI Fakultät macht knapp ein Drittel der Universität Graz aus. Die Fakultät für sich genommen ist größer als viele Universitäten, auch im deutschsprachigen Raum, größer z.B. als die Universitäten Bamberg und Erfurt. Flapsig gesagt: Das ist eine Menge Zeug, das tagaus- tagein anfällt, sei es bei der Stellenplanung, der Verwaltung der Prüfungen und Abschlüsse, der Planung der Lehre, im Bereich der Abrechnungen, der wissenschaftlichen Reisen, der Öffentlichkeitsarbeit, des Konfliktmanagements, und der Forschungs- und Projektförderung.

6. Ich habe mich gefreut, wenn KollegInnen, die neu an der Universität Graz sind, gesagt haben, und das ist einige Male vorgekommen, dass sie die Unterstützung durch das GEWI Dekanat sehr positiv überrascht. Ich bin überzeugt, dass das Dekanatsteam sehr verlässlich alle Mitglieder der Fakultät und die Studierenden aufs Beste unterstützt, und großer Dank dafür gebührt den MitarbeiterInnen und insbesondere der Leitung des Dekanats, Theres Hinterleitner. [Aufforderung Applaus] [Und wir könnten nun, jeder MitarbeiterIn des Dekanats einzeln danken wollen.] Das Dekanat ist eine Serviceeinrichtung der Fakultät, stets um Evaluierung und Verbesserung seiner Leistungen bemüht, aber schon lange auf sehr hohem Niveau unterwegs. Wenn ich Serviceeinrichtung sage, mag das in Ihren Ohren weniger als besonders wertschätzend klingen. Ich meine es anders, nämlich mit meinem Doktorvater Joseph Raz, der die service-Konzeption normativer Autorität entwickelt hat: Davon, dass wir überzeugt sind, dass eine Einrichtung uns regelmäßig effektiv und nachvollziehbar in dem unterstützt, was wir selbst aus guten Gründen tun wollen, davon hängt ab, dass wir ihre Entscheidungen als plausibel und legitim anerkennen. Und in diesem Sinne sind hoffentlich alle Einrichtungen der Universität Graz gute Serviceeinrichtungen.

7. Ich möchte jetzt noch die Förderungen vorstellen, die wir über die Jahre für die GEWI Fakultät im Bereich der Forschungs- und Nachwuchsförderung und für unsere Studierenden entwickelt haben. Mit „wir“ meine ich das Team am Dekanat, das ich Ihnen eben vorgestellt habe, häufig ergänzt um KollegInnen aus der Fakultät, aber insbesondere auch von anderen Einrichtungen der Universität Graz, die ihre Expertise einbringen und mit denen wir kooperieren. Die Arbeitsweise in der Fakultätsleitung und im Dekanat ist, Ideen für Förderungen und Maßnahmen solange im Team kritisch zu erörtern und zu verbessern, bis

wir glauben, es könnte sich lohnen, sie einmal auszuprobieren. Es kann lange dauern, bis sich eine Idee durchsetzt, und die meisten Vorschläge werden verworfen. Ich möchte mich sehr herzlich an dieser Stelle bei den KollegInnen des „inner circle“ des Dekanats bedanken, dafür dass wir so mit einander arbeiten können: bei Arne Ziegler, Helmut Eberhart, Margit Reitbauer, Theres Hinterleitner, Petra Steinkellner, Jutta Leger, sowie Katharina Deman, Christina Hörzer, Elke Deutsch und Ulrike Freitag.

Ich wage zu bezweifeln, dass ein anderes Team an der Uni Graz so viel gemeinsam herzlich gelacht hat, wie wir über diese letzten vier oder sechs Jahre.

Die Förderungen und Maßnahmen sollen trotz sich ständig ändernder Rahmenbedingungen verlässlich und nachhaltig dazu beitragen,

- dass wir sehr gute Studienangebote haben, die attraktiv auch für Auswärtige sind,
- dass unsere sehr guten Studierenden auch zu NW-WissenschaftlerInnen ausgebildet werden,
- dass in allen Fächern die besten AbsolventInnen eine Doktoratsförderung erhalten,
- und dass Postdocs und Habilitierte KollegInnen, wenn sie eine besonders förderungswürdige Idee für ein Drittmittelprojekt verfolgen möchten oder wenn sie einen spannende Workshop oder eine vielversprechende internationale Fachtagung durchführen möchten, dies unter günstigen Bedingungen tun können.

8. Ich mache das jetzt sehr kurz, weil die Förderungen den meisten von Ihnen sehr gut bekannt sind. Ich beginne mit Förderungen und Maßnahmen, die SchülerInnen abholen sollen, sich aber auch richten an Studierende, die ihr Studienfach wechseln wollen. Was wir anstreben sind Studierende, die hoch motiviert und aus guten Gründen ein Studium verfolgen und dabei erfolgreich sind. Haben wir mehr von diesen, dann haben wir auch mehr prüfungsaktive Studierende, steigt die Anzahl der Abschlüsse und wir haben weniger Studienabbrüche. Bei der Wahl des Studiums ist es wichtig, gut informiert zu sein, Zugang zu den relevanten Informationen noch vor der Einschreibung zu haben (Tag der ... ; Unigate) Diese Förderungen fallen in die sog. „Orientierungsphase“,

9. ebenso wie das Mentoring-Programm

Um erfolgreich studieren zu können, müssen die Studierenden bereits über Fähigkeiten verfügen, insb. die Fähigkeit, sich schreibend mit schwierigen Fragen auf dem Stand der Forschung für andere nachvollziehbar auseinanderzusetzen (Angebot des Mentoring für die Vorwissenschaftlichen Arbeiten von SchülerInnen an ausgewählten Schulen in der Steiermark).

10. Unsere dann Studierenden sollen erfolgreich studieren und das heißt auch, dass sie im Studium die Qualifikationen erwerben, welche für die von ihnen angestrebten Berufstätigkeiten relevant sind. Die Fakultät bietet zertifizierte Zusatzqualifikationen an,

immerhin derzeit 16 in den Bereichen Sprache- & Kultur, Neue Medien, Philosophie & Wissenschaftsgeschichte und Literatur- & Kulturwissenschaft.

Wir verstehen diese Maßnahmen als Beitrag dazu [Werte- und Verhaltenskodex: „Wir tragen Sorge dafür,] „dass unsere Studierenden eine realistische berufliche Perspektive entwickeln.“

11. Studierende werden auch insbesondere im letzten Drittel Ihres Studiums bzw. wenn sie ihr Studium abgeschlossen haben unterstützt. Wir bemühen uns die Angebote anderer Einrichtungen, z.B. Doc-Service, Career-Center, Lehr- und Studienservice und Akademie für Neue Medien zu bewerben und zu fördern.

Hinweis: Bereits zwei Workshops „GEWI trifft Wirtschaft“ – Initiative von Frau Prof. Pieper – durchgeführt. Studierende treffen VertreterInnen aus der Wirtschaft.

Besonders wichtig geworden ist uns die Auszeichnung von MA-AbsolventInnen und deren BetreuerInnen für qualitätsgesicherte Veröffentlichungen auf Grundlage ihrer Masterarbeit. Diese Auszeichnung zielt auf Förderung des jungen sehr guten Nachwuchses und auf die Schärfung unseres Blickes als BetreuerInnen für diese Studierenden und ihre Leistungen.

12. Nachbesserung des Bologna-Prozesses

Verbesserung des Profils der Masterstudien

Verbesserung der Qualität des Studienangebots

Internationalisierung des Angebots

Förderung der besten MA Studierenden als mögliche NachwuchswissenschaftlerInnen

ProjektassistentInnen: 6x für 1 Jahr, 2x für 2 Jahre

Weitere Stellen: aktuell 7 ausgeschrieben

8 noch geplant

Bereits 16 Folder für einzelne Masterstudien fertiggestellt

13. Im Bereich der Doktoratsförderung haben einerseits KollegInnen der GEWI einige sog. strukturierte Programme der Ausbildung von DoktorandInnen eingeworben oder sind an solchen beteiligt. Diese Programme bieten deutlich mehr als ein Doktoratsprogramm, insb. Stellen für die DoktorandInnen, ein eigenes Ausbildungsprogramm sowie die institutionalisierte Kooperation mit anderen Universitäten in der Durchführung.

Für die Bemühung um Einrichtung solcher Programme hat die GEWI Fakultät Anschubförderungen geleistet.

14. Andererseits ist die Fakultät bemüht, dass in allen Fächern die besten AbsolventInnen eine Doktoratsförderung erhalten können. Das ist für uns nicht nur eine Frage der Fairness gegenüber unseren AbsolventInnen, sondern zentral wichtig für die Pflege gerade auch der

sog. kleinen geisteswissenschaftlichen Fächer als universitäre Forschungsfächer. Entsprechende Stellen für sog. ProjektassistentInnen wurden und werden regelmäßig ausgeschrieben. Die Kosten sind, wie Sie der Folie entnehmen können, nicht gering.

Derzeit finanziert 9 ProjektassistentInnenstellen

3 Stellen derzeit in Besetzung

Zuletzt wurde zur Stärkung der Doktoratsausbildung außerhalb der strukturierten Programme eine Plattform für SprecherInnen der Doktoratsprogramme (DP) mit Beteiligung der Geisteswissenschaftlichen Fakultät eingerichtet, immerhin 14 solche DPs gibt es.

15. Eine m.E. sehr gut bewährte Maßnahme: die Forschungsanschubförderung

Forschungsprojekte bis 400.000 € fallen in die Forschungsanschubförderung für Einzelprojektanträge

Förderung: Bis zu 5% der möglichen Fördersumme, z.B.: Beschäftigung von Wiss. MitarbeiterInnen für max. 6 Monate, 50 % BAM (seit 2012)

Neu: Forschungsprojekte ab 400.000 € fallen in die Forschungsanschubförderung für Großprojektanträge, kompetitive Vergabe nach den bewährten Verfahren (seit 2016)

Bisher drei Anträge, zwei Zusagen – Förderung gemeinsam mit Vizerektor Scherrer

Außerdem noch:

befristete Aufstockung vom wiss. MitarbeiterInnen in Forschungszentren um 25 %: 3 Personen wurden aufgestockt

16. Proof Reading und Ausfallhaftung

Projektanträge: bisher 19 gefördert,

Artikel: bisher 33 gefördert

Bereitstellung, Verwaltung und Pflege von Projekträumen

Besonders wichtig:

Ausfallhaftungen, seit 2014

- 70 Zusagen
- 34 Unterstützungen
- 20 nicht nötig
- 14 noch offen

Wir fördern auch double-blind peer-reviewed Zeitschriften, die von KollegInnen der Fakultät herausgegeben oder mitherausgegeben werden: Unterstützung von (Mit)HerausgeberInnen von qualitätsgesicherten Zeitschriften (seit 2014)

- Bisher 13 Zeitschriften bzw. (Mit)HerausgeberInnen unterstützt

17. Wie wird über Stellen für DoktorandInnen und die Forschungsanschubförderungen entschieden:

- Regelmäßige kompetitive offene Ausschreibung nicht nur der Stellen für DoktorandInnen sondern auch der Forschungsanschubförderungen und für alle Fächer der GEWI
- Quasi-Kommission der Fakultät diskutiert und bewertet die eingegangenen Bewerbungen und bereitet Entscheidungen vor

Auch hierbei gilt:

Es wird größter Wert daraufgelegt, dass offen diskutiert wird, dass bei der Entscheidungsfindung die grundlegenden Verfahrensregeln eingehalten werden, und es wird von allen beteiligten FachkollegInnen ihre beschränkte Fachexpertise anerkannt, und dem in den Beratungen Rechnung getragen.

Wenn ich das richtig erinnere, geht die Einrichtung der Quasi-Kommission auf die Amtszeit von Helmut Konrad als Dekan zurück.

18. Zum Schluß kurz: Unsere Fakultät hat sich seit Frühsommer 2015 bemüht zu klären, wie sie auf die sogenannte Flüchtlingskrise reagieren kann und möchte.

Werte- und Verhaltenskodex: „Wir legen Wert darauf, als Universität und Universitätsangehörige unsere individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Wir sehen uns als Teil des gesellschaftlichen Gesamtgefüges und verstehen unseren Bildungsauftrag so, dass wir aktiv in gesellschaftliche Prozesse eingreifen.“

Uns und hier meine ich insbesondere auch Helmut Eberhart war wichtig, dass wir einerseits einen Unterschied für die Flüchtlinge und die einheimische Bevölkerung machen, andererseits dies aber tun in Erfüllung unserer Kernaufgaben in der Lehre, in der Forschung, und in der Ausbildung unserer Studierenden. Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit allen Fakultäten und der Universitätsleitung (VR Riedler) und haben gute Kooperationspartner sowohl bei den politisch Verantwortlichen insbesondere in Semriach, Wildon, Deutschfeistritz & Söding sowie Mariatrost gefunden, als auch bei der Caritas und bei den in den Gemeinden schon tätigen freiwilligen Helfern und HelferInnen.

Details und Zahlen (wie am Poster)

19. So kann GEWI Refugee Aid auch aussehen. Sie sehen die Theater AG des Akademischen Gymnasiums unter Leitung von Birgitta Harnik und meiner Frau Barbara Reiter, die letztes Wochenende ein Theaterstück im Flüchtlingsheim Einkehr in Mariatrost zur Aufführung gebracht haben, mit Kindern aus dem Flüchtlingsheim Einkehr und mit Unterstützung durch die Caritas, die das Flüchtlingsheim betreibt.

Nehmen Sie das Foto gerne auch als Hinweis darauf, wie sehr ich mich durch meine Frau und Familie nicht nur unterstützt fühle, sondern auch unterstützt werde.

20. Nachdem ich zu Beginn schon Frau Rektorin Neuper und dem Rektorat gedankt habe, möchte ich mich nun beim Vorsitzenden des Fakultätsgremiums Klaus Rieser herzlich bedanken für die besonders hilfreiche und auch schöne Zusammenarbeit über die letzten vier Jahre [Aufforderung Applaus]. Mein Dank gilt insbesondere auch den vielen Einrichtungen an der Uni Graz, die unsere Fakultät, das Dekanatsteam und mich sehr unterstützt haben. Ich nenne hier statt der Einrichtungen die Namen einiger KollegInnen, weil es immer jedenfalls auch auf die Person ankommt, zugleich stehen sie *partes pro toto* für Ihre Einrichtungen und MitarbeiterInnen: Kurt-Martin Lugger, Andi Raggautz, Ralph Zettl, Karl Riemer, Sabine Pendl, Andreas Schweiger, Ingo Kropac, Regina Lammer und Katharina Scherke. Auch dank Ihnen habe ich in meiner Amtszeit viel dazu gelernt!

Schließlich möchte ich mich nun bei Ihnen und Euch, den KollegInnen und Kollegen an der Fakultät bedanken. Mit KollegInnen und Kollegen meine ich alle MitarbeiterInnen und Mitarbeiter der GEWI. Ein Dekan ist immer wieder schwer zu ertragen, schon weil er Vorgesetzter ist, aber, ich darf sagen, meistens haben wir uns schnell verständigen können und haben nichts anbrennen lassen. Ich bedanke mich für die vielen guten und klärenden Gespräche! Andererseits: wer mit mir als Noch-Dekan doch noch einen Streit anfangen möchte, auch heute Abend ist dazu Gelegenheit und jedenfalls können wir das bis September doch sicher noch angehen!

Und schließlich bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.